

Ein neues Outfit für Auto-Flotte und Trachten des Krankenpflegevereins

Mitgliederversammlung der ältesten Sozialeinrichtung Ludwigsburgs

Aus zwei Gründen kam der Mitgliederversammlung des Evangelischen Krankenpflegevereins Ludwigsburg besondere Bedeutung zu: Einmal konnte Geschäftsführer Siegfried Schmid Dekan Hans Frieder Rabus als neuen Vorsitzenden des Vereins begrüßen; zum anderen galt es, Rückschau zu halten auf das erste Jahr der wiedergewonnenen Selbstständigkeit nach dem Austritt aus der Sozialstation im Jahr 1996.

„Übereinstimmend mit dem Pflegepersonal“ stellte Schmid fest:

Der Schritt sei richtig gewesen. Das Jahresergebnis schließt zum 31. Dezember mit einem Umsatz von 1,3 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen ab. Die Kooperation mit dem Krankenpflegeverein Pflugfelden habe sich positiv entwickelt. Der Verein habe derzeit über 3000 Mitglieder. Bedauerlich sei allerdings, daß die Zuschüsse von Land, Kreis und Stadt bis jetzt ausgeblieben sind.

Mit Sorge verfolge man auch die Diskussion über die ambulante Pflege, Pflegedienstleiterin Ute Leitlein-Harter ergänzte den Be-

richt des Geschäftsführers mit einer Aufzählung der Schwierigkeiten, die die laufende Diskussion um die Pflegeversicherung für die praktische Arbeit mit sich bringe. Die derzeitigen Zeitvorgaben für die einzelnen Dienste erschwerten das Gespräch mit den Patienten. Dennoch werde die fachliche Pflege und das geistige Profil der Diakoniestation sehr geschätzt.

Nachdenklich stimmte der historische Rückblick, den Schwester Siegrid Walcker gab. Als vor über 120 Jahren die ersten Olgaschwestern nach Ludwigsburg kamen, waren sie noch „Mädchen für alles“, hieß es. Kranken- und Altenpflege „rund um die Uhr“ wurde von ihnen erwartet, sie waren aber auch in der Kinderbetreuung oder der Jugendarbeit tätig, hielten auch Sonntagsschule.

An die Stelle dieser „Gemeindefrömmen“ sind längst Gemeindediakoninnen, Jugendreferenten und professionell ausgebildete Krankenschwestern getreten. Diese Entwicklung, so die Referentin, sei folgerichtig. Jedoch dürfe die ganzheitliche Betrachtung von damals nicht verlorengehen. „Sie gibt es noch!“, meinte Schwester Rosemarie Kleppel, die nach fünfzehnjähriger Tätigkeit in Ludwigsburg mit herzlichem Dankesworten verabschiedet wurde: „Es tut gut, zu erleben, welch hohes Vertrauen wir Diakonieschwestern genießen!“.

Um das eigene Profil deutlicher zu vermitteln, hat man der Pkw-Flotte und den Trachten der Schwestern ein neues Outfit verschrieben. Schließlich wirbt man als älteste Sozialeinrichtung der Stadt mit dem Slogan: „Wir sind immer für Sie da und das seit über 120 Jahren!“ (v. A.)



Zur Begrüßung von Dekan Frieder Rabus (ganz links) und zum Abschied von Schwester Rosemarie Kleppel (zweite von rechts) stellte sich der Vorstand samt neuem Dienstwagen dem Fotografen.

Bild: LKZ-Zeller